

**A** Auer

**e book**

Frank Troue

# Arbeit mit Bildern im Religionsunterricht

Kreative, kompetenzorientierte und auf jedes Bild  
anwendbare Methoden mit passenden Kopiervorlagen

5 – 10



© 2015 Auer Verlag, Augsburg  
AAP Lehrerfachverlage GmbH  
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im eigenen Unterricht zu nutzen. Downloads und Kopien dieser Seiten sind nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Die AAP Lehrerfachverlage GmbH kann für die Inhalte externer Sites, die Sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet die AAP Lehrerfachverlage GmbH nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Websites stehen.

Illustrationen: Hendrik Kranenberg, Steffi Aufmuth, Julia Flasche, Steffen Jähde, Torsten Trantow  
Satz: Druckerei Joh. Walch, Augsburg

ISBN: 978-3-403-37728-3  
[www.auer-verlag.de](http://www.auer-verlag.de)

# Inhalt

---

---

<b>Vorwort</b> .....	5
<b>Einführung</b> .....	6
<b>A Religionsunterricht heute</b> .....	7
1. Unter den Bedingungen des Zerfalls seiner vertrauten Gestalt .....	7
2. Auf der Suche nach neuen didaktischen Ansätzen .....	7
3. Bilder – eine Chance gegen religiösen Glaubens-, Erfahrungs- und Sprachverlust .....	8
4. Ursachen der Seh-Lust .....	9
5. Mit Bildern arbeiten – Kompetenzen fördern .....	9
<b>B Bilder, Fotos und Karikaturen im kompetenzorientierten Religionsunterricht</b> .....	11
1. Wege der Bilderschließung .....	11
2. Karikaturen im kompetenzorientierten Religionsunterricht .....	12
3. Fotos im kompetenzorientierten Religionsunterricht .....	13
4. Kriterien für die Auswahl kompetenzförderlicher Bilder, Fotos und Karikaturen .....	13
<b>C Methoden zur Arbeit mit Bildern, Fotos und Karikaturen</b> .....	14
1. Gemeinsame Bilderarbeit im Plenum .....	15
1.1 Phasenweise Bilderschließung „Adventskalender-Methode“ .....	15
1.2 Schiebung .....	16
1.3 Scharfe Sache .....	16
1.4 Blitzlicht .....	17
1.5 Schweizer Käse .....	17
1.6 Unter die Lupe nehmen .....	18
1.7 Flexibler Rahmen .....	18
1.8 Erbsen – Bohnen – Linsen .....	19
1.9 Puzzle .....	19
1.10 Leerstellensuche .....	20
1.11 Lochkarte .....	20
1.12 Blick durchs Fernrohr .....	21
2. Selbstständige Bilderarbeit in EA, PA, GA .....	22
2.1 Fragenspeicher .....	23
2.2 Bildbefragungsquiz .....	24
2.3 Bildinterview .....	25
2.4 Impulsive Begegnung .....	26
2.5 Bilddiktat .....	27
2.6 Begegnung mit Handycap .....	28
2.7 Schreibmeditation .....	29

2.8	Expertenbefragung .....	30
2.9	Ich sehe was, was du nicht siehst .....	31
2.10	Lücken-Tücke .....	32
2.11	Gelenkte Erarbeitung .....	33
2.12	Bild-Text-Vergleich .....	34
2.13	Bild-Bild-Vergleich .....	35
2.14	Placemat .....	36
2.15	Reizwort-Aufgabe .....	37
2.16	Bildauswahl .....	38
2.17	Bildskelett .....	39
2.18	Bildtitel suchen .....	40
2.19	Schweizer Käse .....	41
2.20	Die Blinden und die Sehenden .....	42
2.21	Ein Blick durch die Lochkamera .....	43
2.22	Leitfragen .....	44
<b>3.</b>	<b>Kreative und produktorientierte Weiterarbeit am Bild .....</b>	<b>45</b>
3.1	Aktualisierung der Bildthematik durch aktuelle Beispiele .....	46
3.2	Emotionale Text-Wort-Collage .....	47
3.3	Bilder ergänzen/collagieren und weitermalen .....	48
3.4	Aktualisierung der Bildthematik: Christliche Hilfsformen .....	49
3.5	Aktualisierung der Bildthematik: Lösungssuche .....	50
3.6	Bildkommunikation: Sprechblasen .....	51
3.7	Bilddialog mit mehreren Personen .....	52
3.8	Interview mit mehreren Personen .....	53
3.9	Schreibdiskussion .....	54
3.10	Eine Mail schreiben/Innerer Monolog .....	55
3.11	Sich ins Bild hineinversetzen .....	56
3.12	Standbild: Wir werden zum Bild .....	57
3.13	Standbild: Wir verändern das Bild .....	58
3.14	Standbild: Ein Blick in die Zukunft .....	59
3.15	Ein Blick in die Zukunft: Zeichnung .....	60
3.16	Ein Blick in die Zukunft: Comic .....	61
3.17	Ein Blick in die Zukunft: Fotostory .....	62
3.18	Standbild: Das Bild wird lebendig .....	63
3.19	Talkshow mit mehreren Personen .....	64
3.20	Nachstellen mit Tüchern .....	65
3.21	Brief an den Künstler .....	66
3.22	Bildbeschreibung für jüngere Kinder/Kindergartenkinder .....	67
3.23	Pro-und-Contra-Debatte .....	68
3.24	Gegenwartsbezug und Lebensbedeutsamkeit .....	69
3.25	Interaktive Bilderschließung .....	70
3.26	Bild und Musik .....	71
3.27	Bildkommunikation: Chat .....	72
3.28	Meinungslinie .....	73
<b>Literatur</b>	.....	<b>74</b>

# Vorwort

---

---

Zugegeben, mit Schülern<sup>1</sup> über Religion zu reden, erfordert schon manchen Griff in die pädagogische Trickkiste.

Zugegeben, die Kollegin war ziemlich sauer, als sie mich zum wiederholten Male fragte, ob ich schon wieder den Foliensatz „Christusbilder – Zwischen Tradition und Provokation“ aus dem Schulbestand ausgeliehen hätte. Ich versuchte mit einem möglichst freundlichen, aber letztlich erfolglosen „Ja!“ die emotionalen Wallungen zwischen uns zu beruhigen. Aber sie hatte Recht. Ich bin ein Dauerentleiher dieses Foliensatzes – und das aus gutem Grund: Meine Hauptschüler, die ansonsten mit Religion nicht viel am Hut haben, springen auf diese Bilder an. Sie reden über die Christusbilder, als wären es Fotos ihrer Idole, entdecken Ungewöhnliches und Seltsames, fragen nach für mich Selbstverständlichem (Isenheimer Altar: „Wie viele Jahre lag Jesus denn im Grab, bevor er wie eine Rakete in den Himmel schoss?“), kurzum, sie lassen sich lebendig und engagiert auf die religiöse Bildthematik ein.

Zugegeben, es riecht ein wenig nach Eigenlob, wenn ich schreibe, dass die Teilnehmer der von mir geleiteten Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Bildereinsatz im Religionsunterricht“ häufig nach der Veranstaltung zu mir kommen und strahlend verkünden: „Endlich mal wieder eine Fortbildung, deren Erkenntnisse und Methoden ich schon morgen im Unterricht einsetzen kann.“ – Aber es stimmt!

Doch jeder engagierte und erfahrene Religionslehrer weiß, wie schwer es ist, Religionsunterricht zu leisten, der den Schülern etwas für ihr Leben bringt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen beim Ausprobieren der hier genannten Methoden viel Freude und Erfolg. Hoffentlich werden auch Sie die Erfahrung machen, dass Bilder, Karikaturen und Fotos im Religionsunterricht eine große Chance bieten, religionsferne Schüler wieder zum Sprechen in religiösen Zusammenhängen zu bringen.

Schon der deutsche Unternehmer Paul Julius Freiherr von Reuter (1816–1899), Gründer der gleichnamigen Nachrichtenagentur, hatte erkannt:

**„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.“**

Frank Troue

---

<sup>1</sup> Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler immer auch Schülerin gemeint. Ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin etc.

# Einführung

---

---

Im Religionsunterricht mit Bildern arbeiten, gar mit Bildern der christlichen Kunst? Oder mit anspruchsvollen Karikaturen? Oder mit Fotos, die – im Gegensatz zu seh-gewohnten Videoclips – keine rasche Bildfolge zeigen, sondern starr sind? – Geht das noch? Heute, im 21. Jahrhundert?

## **Ja!**

Zunächst gleicht es einem schieren Anachronismus, sich im Religionsunterricht mit einem (!) starren, tonlosen Bild, womöglich noch mit einem christlichen Motiv, über einen Zeitraum von 5 bis 15 Minuten intellektuell auseinanderzusetzen. Die aktuellen Seh- und Hörgewohnheiten Jugendlicher in Zeiten postmoderner Religiosität sehen anders aus: Videoclips mit rasanter Szenenfolge und entsprechend bombastischer akustischer Untermalung. Krasser kann der Gegensatz zwischen alltäglichen und unterrichtlichen Sehgewohnheiten also nicht sein.

Vielleicht ist es aber gerade dieses ungewohnte Erleben eines optischen Sujets, das den Reiz des Betrachtens ausmacht und darüber hinaus Einblicke in ziemlich fremde, nämlich religiöse Dimensionen gibt. Ein Sechstklässler drückte dieses ungewöhnliche Erleben einmal sinngemäß so aus: „Wir haben im Religionsunterricht eine Viertelstunde lang über ein (!) einziges Bild gesprochen – das war wie Urlaub für Augen und Ohren.“

Wenn dieser Augen- und Ohrenurlaub in einer ansonsten reizüberfluteten Alltagswelt zur Auseinandersetzung mit der eigenen Person anregt, eigene Haltungen und Einstellungen in Frage stellt, immer wieder die Einübung systematischer Perspektivwechsel initiiert, dann kann kompetenzorientierter Religionsunterricht gelingen.

Im Sinne der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden häufig auf diese Abkürzungen zurückgegriffen:

L = Lehrer  
Sch = Schüler  
RU = Religionsunterricht  
EA = Einzelarbeit  
PA = Partnerarbeit  
GA = Gruppenarbeit  
UG = Unterrichtsgespräch  
AB = Arbeitsblatt



# Religionsunterricht heute

## 1 Unter den Bedingungen des Zerfalls seiner vertrauten Gestalt

Rudolf Englert erkannte schon 2005, dass Religion im RU immer weniger lehrbar wird (Englert 2005), denn es fällt den Sch immer schwerer, sich im RU auf religiöse Themen einzulassen. Selbst wenn man sie im Sinne der klassischen Korrelationsdidaktik, die eine wechselseitige Erschließung von tradierter christlicher Botschaft und heutiger Lebenswirklichkeit, von Glaubensüberlieferung und Schülererfahrungen anstrebt, zunächst in ihrer Lebenswirklichkeit „abholt“. Spätestens, wenn die religiöse Dimension ins Spiel kommt, blocken viele Sch ab. Sie entdecken nicht mehr den lebensbedeutsamen Zusammenhang zwischen ihrer und der religiösen Welt, zwischen ihren aktuellen religiösen Erfahrungen und den religiösen Erfahrungen der Ahnen.

Die Ursachen hierfür sind auf den Wandel der Gesellschaft zurückzuführen:

- Religion wird immer mehr zur Privatsache.
- Kirche erlebt einen enormen Bedeutungs- und Stellenwertverlust.
- Die Pluralität der Sinnangebote führt zum Bedeutungsverlust des christlichen Sinnangebots.
- Sch verstehen die Binnensprache der Kirche immer weniger: Spätestens, wenn ein Sch in der Bibel liest „Ein Mann hatte viele Laster ...“, und sich fragt, ob es zur Zeit Jesu bereits Fuhrunternehmen gab, oder wenn ein Schüler auf die Frage, was denn das Wort Ehrfurcht bedeute, stolz die Antwort gibt: „Das ist eine Stadt in Ostdeutschland.“, dann sind die Kommunikationsprobleme augenscheinlich.

Diese und weitere Faktoren führen zu einer deutlichen Abnahme des Glaubenswissens und der gelebten Glaubenserfahrungen.

Vor diesem Hintergrund nützt es wenig, im RU möglichst viel über Religion zu sprechen, quasi einen umfangreichen religiösen Input zu leisten, um dem mangelnden religiösen Wissen der Sch entgegenzuwirken. Erstens würde dieser Input nur wenige Sch interessieren. Zweitens würden ihn die wenigen interessierten Sch kaum verstehen (s.o. Kommunikationsproblem) und drittens wäre diese Form der religiösen Bildung wenig nachhaltig, weil sie nur über die kognitive Schiene läuft. Doch Carl Rogers prägte den treffenden Satz: „Bedeutsames Lernen geschieht vom Hals aus gesehen abwärts.“ Und moderne Hirnforscher bestätigen, dass nachhaltiges Lernen nur da geschieht, wo kognitives Lernen mit Emotionen verknüpft wird.

## 2 Auf der Suche nach neuen didaktischen Ansätzen

Ziel des aktuellen RUs ist es, religiöse Kompetenz – die Fähigkeit, Grundfragen des Lebens religiös zu deuten – aufzubauen. Ein RU, der mehr will, als nur „über“ Religion reden, verfolgt das didaktische Konzept des performativen RUs. Diesem Konzept folgend will RU den Sch ermöglichen, gelebter Religion zu begegnen, mit ihr in einen Dialog zu treten, sie auszuprobieren und mit ihr eigene religiöse Erfahrungen zu machen.